61. Jahrgang No. 360

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Montag, 4. August 1913

Kurze Chronik.

England, Frankreich und Spanien stimmten der Wahl des Schiedsgerichts im Haag zur Entscheidung der Reklamationen betreffend der Kongregationsgüter in Portugal zu. Der Minister des Aeußern erklärte sich damit einverstanden und traf mit den drei Staaten eine Abmachung.

Der Zentralvorstand der holländischen sozialistischen Partei hat beschlossen, einen außerordentlichen Kongreß für den 9. und 10. August einzuberufen, um zu entscheiden, ob die Sozialisten Portefeuilles im neuen Kabinett annehmen sollen oder nicht.

Die Landtagswahlen sind in ganz Finnland in außerordentlich matter Stimmung verlaufen. 60 Prozent der Stimmberechtigten haben sich nach einer vorläufigen Schätzung der Teilnahme an den Wahlen enthalten.

In der Nähe von Kiew wurde ein Versammlungsort von Sozialrevolutionären entdeckt. Es wurden viele Flugblätter, Aufrufe, falsche Pässe und Stempel verschiedener Behörden gefunden. Drei Personen wurden verhaftet.

Nach einem Telegramm aus Wilhelmstad hat sich Präsident Gomez entschlossen, selbst die Truppen gegen Castro zu führen. Der Präsident begab sich von Caracas nach Puerto Cabello, von wo er sich auf einem Kriegsschiff nach Coro begeben will.

Rumänisch-bulgarische Einigung.

(Telegraphische Berichte.)

Bukarest, 3. August.

Heute früh fand eine Konferenz der bulgarischen und rumänischen Delegierten unter dem Vorsitze Majoresens statt. Nach einer längeren Beratung, die bis Mittag dauerte, kam es zu einer Einigung unter den beiden Parteien über die drei Punkte, die von Rumänien in der Note vom 21. Juli formuliert worden waren. Der

Verlauf der neuen Grenze

wurde durch die militärischen Delegierten festgelegt. Sie beginnt 12 Kilometer unterhalb von Baltschik auf dem ersten Hügel, der auf der Karte mit der Höhenangabe 252 bezeichnet ist, läuft dann in einer Entfernung von 10 Kilometern südlich von Dobritsch vorüber und endigt neun Kilometer westlich von Turtukai bei dem Dorfe Tourkkymil. An einigen Punkten weicht die neue Grenze gemäß der topographischen Eigenart um 15 bis 16 Kilometer von der geraden Linie nach Westen ab. Ferner verpflichtet sich Bulgarien, die Befestigungen von Rustschuk und Schumla zu schleifen und keine neuen Befestigungen in dem dazwischen liegenden Gebiet und in einem Umkreis von 20 Kilometern um Baltschik herum anzulegen. Die Frage der rumänischen Schulen und Kirchen in dem von Bulgarien eroberten Gebiet wurde entsprechend den auf der Petersburger Konferenz gemachten Vorschlägen geregelt.

Eine ergebnislose Friedensberatung.

Bukarest, 3. August.

In der heutigen Beratung der Delegierten der Verbündeten mit denen der Bulgaren versuchte man zu einer Einigung über die beiderseitigen Vorschläge zu gelangen; die Beratung endete indessen ohne endgültiges Ergebnis. Die Griechen bestehen weiterhin auf Kawala, ebenso die Bulgaren. Die Serben schlagen eine neue Westgrenze vor, ausgehend vom Punkte, wo die Wasserscheide der Bregalnitza und der Struma die alte bulgarisch-türkische Grenze berührt, weiter die Wasserscheide entlang im Süden in das Tal der Strumitza, dann westlich anschließend an die Grenze des ersten Vorschlages. Die Bulgaren lehnten dies ab. Morgen vormittag wird von rumänischer Seite in der Konferenz der Vorschlag der Verlängerung der Waffenruhe um drei Tage gemacht werden.

Belgrad, 3. August.

Die von den bulgarischen Delegierten unterbreiteten Gegenvorschläge betreffend die zukünftige Grenzlinie, haben in Belgrad einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen, weil man in diesem Verhalten Bulgariens eine Mißachtung der militärischen Erfolge der Verbündeten sowie das Bestreben erblickt, die Friedsverhandlungen zu vereiteln. Man erwartet, daß die griechischen Delegierten die bulgarischen Vorschläge in gebührender Form abweisen werden.

Die Demarche wegen Adrianopels.

Konstantinopel, 3. August.

Die italienische Botschaft hat heute morgen die Instruktion für die erwartete Demarche bezüglich Adrianopels erhalten. Die Instruktion für die englische Botschaft steht noch aus. Wahrscheinlich wird die Demarche morgen erfolgen. Es verlautet, daß die Mächte der Pforte den Rat erteilen werden, Adrianopel gegen Kompensationen zu räumen, die hauptsächlich in einer Grenzberichtigung und der Erhöhung der Zölle auf vier Prozent bestehen würden.

Konstantinopel, 4. August.

Die Pforte hat Griechenland verständigt, daß sie beschlossen hat, alle griechischen Handelsdampfer, die vor dem Kriege in Konstantinopel zurückgehalten worden sind, zurückzugeben und den Schiffen, die in Rußland geblieben sind, die Durchfahrt zu gestatten. Der bulgarische Sonderbevollmächtigte Natschewitsch hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit dem Großwesir.

Die Kruppaffäre vor dem Kriegsgericht.

Fortsetzung des Zeugenverhörs.

Die heutige vierte Sitzung wird vom Vorsitzenden Oberst Hauffe mit einer kleinen Verspätung eröffnet. Sodann läßt der Verhandlungsführer Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrens die noch zu vernehmenden Zeugen aufrufen. Frau Brandt ist nicht erschienen; für sie überreicht ihr Gatte, der Zeuge Maximilian Brandt das Attest eines Arztes, der seine Frau gestern untersucht hat.

Verhandlungsführer: Also Ihre Frau kommt nicht? — Zeuge Brandt: Sie kann nur kommen unter besonderen Bedingungen. — Verhandlungsführer: Das ärztliche Attest stellt fest, daß Frau Brandt augenblicklich vernehmungsfähig ist und am Montag hier vernommen werden kann, aber es empfiehlt als einziges geeignetes Transportmittel ein geschlossenes Automobil, da Frau Brandt sich beständig beobachtet fühlt und die Eisenbahn daher nicht benutzen will. Frau Brandt besteht auch auf ärztlicher Begleitung, da sie eine Wiederholung des Anfalles vom Freitag befürchtet.

Anklagevertreter Dr. Welt bittet, daß die Dame hierher gebracht wird.

Verhandlungsführer: Auch das Gericht meint, daß sie zu erscheinen hat; der Kostenpunkt darf nicht maßgebend sein. — Das Gericht beschließt daher, daß die Zeugin erscheinen muß. Der Verhandlungsführer ersucht den Zeugen Brandt, sofort zu veranlassen, daß seine Frau erscheint.

Anklagevertreter Dr. Welt: Der Zeuge Puff hat an mich einen Brief geschrieben, in dem er sich dagegen verwahrt, daß gegen ihn ein Vorverfahren wegen Spionage schwebt. Es schwebt tatsächlich gegen den Zeugen Puff ein Vorverfahren unter vorliegender Sache Brandt und Genossen. Im übrigen ist mir natürlich nicht bekannt, daß gegen Puff noch ein Vorverfahren wegen Spionage schwebt.

Verteidiger Rechtsanwalt Barnau gibt für den Angeklagten Hoge folgende Erklärung ab: Der Angeklagte Hoge hat hier gegen seinen Willen verschiedentlich Behauptungen aufgestellt und Dinge zur Sprache gebracht, die später zur Sache gehören. Er hegt nun die Befürchtung, daß der Gerichtshof daraus den Schluß ziehen könnte, er wolle jetzt seine Schuld leugnen. Das ist keineswegs seine Absicht. Hoge erklärt ausdrücklich, daß er das Material zu den fünf Kornwalzern, die ihn betreffen, geliefert hat, und daß er bei seinem Geständnis ausdrücklich verbleibe. Er gibt zu, gegen Dienstbefehle gehandelt zu haben. Er hat das Material im Vertrauen auf die Angaben Brandts geliefert, der sich ihm gegenüber gewissermaßen als die Firma Krupp aufgespielt hat. Hoge hat damals die Tragweite seiner Handlungen nicht übersehen.

Verhandlungsführer Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrens ersucht den Anklagevertreter und die Verteidigungen, Beweisanträge möglichst sofort zu stellen, damit das Ende des Prozesses dadurch nicht hinausgeschoben wird. — Verteidiger Rechtsanwalt Ulrich: Die Verteidigung hat dasselbe Interesse, die Verhandlung möglichst schnell zu beenden, aus sachlichen und auch aus berechtigten persönlichen Gründen.

Hierauf wird

der Inhalt der noch ausstehenden Kornwalzer

durchbesprochen und festgestellt, wieweit die einzelnen Angeklagten an der Lieferung des Materials beteiligt sind. — Der Sachverständige Hauptmann Eilers wird vom Verhandlungsführer gefragt: Glauben Sie, daß der Kornwalzer Nr. 10 durch Mitteilungen aus der A. P. K. an Brandt übermittelt worden ist? — Zeuge: Das glaube ich nicht. Nach der Einleitung, und mit Rücksicht darauf, daß er verschiedene Ungenauigkeiten enthält, nehme ich an, daß er von einer anderen Stelle stammt; sonst wären die Mitteilungen eingehender gewesen. — Verhandlungsführer: Der „Vorreiter" hat also nicht lange Zeit zur Einsichtnahme gehabt? — Sachverständiger: Nein. Der Kornwalzer macht den Eindruck, daß jemand ihn niedergeschrieben hat, der das Material nur flüchtig durchgesehen hatte und es dann nicht mehr auseinanderhalten konnte. Im großen ganzen hat er sich vielleicht bei seiner allgemeinen Sachkenntnis ein Bild davon machen können.

Anklagevertreter Dr. Welt: Die den in diesem Kornwalzer behandelten Schlußbericht der A. P. K. zugrunde liegende Frage bezieht sich doch auf

das industrielle Duell Krupp-Ehrhardt.

Dieses Duell stand, wenn ich richtig unterrichtet bin, für Krupp nicht besonders günstig. — Zeuge: In diesem Stadium nicht. — Anklagevertreter: Also hatte Krupp erhebliches Interesse daran, das abschließende Urteil der A. P. K. möglichst bald zu erfahren? — Zeuge: Ja. — Verteidiger Barnau: Der Sachverständige kommt also zu dem Schluß, daß der Bericht von einem Herrn aus dem Kriegsministerium stammt. Ich möchte den Sachverständigen fragen, ob es richtig ist, daß von der A. P. K. auch kein Durchschlag weitergegeben ist an das Artilleriekonstruktionsbureau in Spandau? — Zeuge: Ja, die Möglichkeit, daß andere Personen sich mit dem Bericht beschäftigt haben, steht fest.

Der Sachverständige Major Schof vom Kriegsministerium ist gleichfalls der Ansicht, daß das Material der verschiedenen Kornwalzer aus dem Kriegsministerium stammt. — Anklagevertreter: Es steht aber doch nicht fest, daß die in dem Kornwalzer enthaltenen Fehler von einem Spion aus dem Kriegsministerium herrühren müssen; es wäre doch möglich, daß der zerstreute und nervöse Brandt, dem der Bericht von Pfeiffer nur mündlich hinterbracht worden ist, beim Niederschreiben des Berichts die Fehler verursacht hat, wie das ja auch bei anderen Kornwalzern zutage getreten ist. — Zeuge Sachverständiger Schof: Diese Sachen sind natürlich streng geheim, aber nicht so streng geheim, daß sie Krupp nicht auch auf legalem Wege hätte erfahren können. — Verhandlungsführer: Auf dem Standpunkt steht das Gericht nach wie vor, daß die 25 Kornwalzer, die streng geheimes Material enthalten, für die Firma Krupp nicht geheim waren. Also Sie kommen auch zu dem Ergebnis, daß viel dafür spricht, daß das Material zu diesem Kornwalzer von einem Herrn aus dem Kriegsministerium stammt? — Sachverständiger: Ja.

Die Verhandlung wendet sich nun dem Kornwalzer zu, der sich auf die beiden Etatauszüge stützt, die der Angeklagte Pfeiffer dem Zeugen Brandt ausgeliefert haben soll. Da die Sachverständigen erklären, daß der Inhalt dieser Etatauszüge nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt sei, wird vorübergehend für die Verhandlung über diesen Kornwalzer im Interesse der Landesverteidigung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Nach etwa einstündiger Dauer wird die Oeffentlichkeit wiederhergestellt und

Landrichter Dr. Wetzel,

der die Voruntersuchung gegen Brandt und die Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp führte, als Zeuge vernommen. Er gibt an, daß er eines Tages den Auftrag erhalten habe, nach Essen zu fahren, um dort die Kornwalzer zu finden, von denen der Abgeordnete Dr. Liebknecht dem Kriegsminister Mitteilung gemacht hatte. Als ich nach Essen kam, traf ich zunächst den Vorsteher des Preisbureaus v. Dewitz, der über meinen Besuch sehr erstaunt war. Man dachte offenbar in Essen zunächst daran, daß es sich hier wieder einmal um eine Spionageangelegenheit handle. Ich sagte aber, weswegen ich nach Essen gekommen war, und nun öffnete Herr v. Dewitz seinen Geheimschrank und nahm alle Sachen heraus. Dann sprach ich Direktor Eccius und verhandelte auch mit ihm. Inzwischen ließ Herr v. Dewitz die Schriftstücke einsiegeln. Unterdessen hatte in Berlin der Untersuchungsrichter Dr. Metzner in meiner Vertretung den Brandt vorhaftet, und nach meiner Rückkehr aus Essen begannen in Berlin die außerordentlich zahlreichen Vernehmungen Brandts.

Verhandlungsführer: Um mich etwas drastisch auszudrücken: Ist Ihnen

der Ueberfall in Essen

völlig gelungen? War die Firma Krupp in keiner Weise orientiert? — Zeuge: Ich hatte den Eindruck, daß meine Ankunft den Herren in Essen vollkommen überraschend kam. — Verhandlungsführer: Glauben Sie, alles Material, das für die Untersuchung in Betracht kam, erhalten zu haben? — Zeuge: Jawohl. Ich habe den Herren in Essen gesagt, daß es sich um eine außerordentlich schwere Beschuldigung handele, und daß eine Voruntersuchung auch den Zweck habe, einem Mann, der unter einem sehr schweren Verdacht stehe, Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung zu geben. Ich glaube, daß die Herren aus diesem Grunde alles Material ausgeliefert haben. — Verhandlungsführer: Und ist auch von den polizeilichen Beobachtungen nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen? — Zeuge: Nein. Nachdem der Erste Staatsanwalt den Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung gestellt hatte, habe ich mich mit der Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt. Es wurde Haussuchung vorgenommen bei Brandt in Rahnsdorf, bei Pfeiffer, bei Puff und an anderen Stellen. Die Durchsuchungen waren sehr genau, in Essen haben wir zum Beispiel sogar das Schreibpult des Herrn Dewitz durchsucht. Ich hatte den Eindruck, daß uns alles Material herausgegeben war, was für die Kornwalzer des Abgeordneten Dr. Liebknecht in Betracht kam.

Verhandlungsführer: Sie meinen also, daß die Firma Krupp vorher nicht Wind bekommen hat, weil sie ja sonst zweifellos die Kornwalzer vernichtet hätte. — Zeuge: Ich hatte in der Tat den Eindruck, daß mein Kommen vollkommen überraschte. — Verhandlungsführer: Wie steht es mit der Glaubwürdigkeit des Brandt? — Zeuge: Ich hatte von Brandt den Eindruck gewonnen, daß er mir in umfassender Weise die Wahrheit gesagt hatte, er hatte wohl eingesehen, daß Ausreden nicht helfen, und so hielt er es für das beste, die Wahrheit zu sagen. Ich habe ihn in diesem Falle in höherem Maße zur Wahrheit ermahnt, weil ja das gesamte Material schon vorlag, und Brandt schien auch das einzusehen. Die Vernehmungen sind ohne jede Komplikation verlaufen. Ich war daher erstaunt, als ich jetzt in der Zeitung las, daß Brandt an Gedächtnisschwäche leiden soll. Die Sache mit der Gehirnerschütterung durch die Motorkurbel ist mir neu, ich war früher geradezu erstaunt über Brandts gutes Gedächtnis. — Verhandlungsführer: Sie haben ihn doch außerordentlich häufig vernommen? — Zeuge: Ja, mindestens anderthalbdutzendmal. — Verhandlungsführer: Und bei den ganzen Vernehmungen hatten Sie die Ueberzeugung, daß Brandt immer derselbe blieb? — Zeuge: Ja, ein Mann, der dem vorliegenden Belastungsmaterial gegenüber die Wahrheit sagte; was er mir gab, war

ein zusammenhängendes Geständnis,

und ich hielt ihn für einen guten und wahrheitsliebenden Menschen, der zugab, gefehlt zu haben. — Verhandlungsführer: Haben Sie Anhaltspunkte dafür gewonnen, daß Brandt, um einen Unbekannten zu retten, einen Unschuldigen belastete.

Zeuge: Er sagte immer, er sei der Hauptschuldige. Ich hatte nicht den Eindruck, daß er mit dem großen Unbekannten hinter dem Berge hielt. Wenn ich dafür Anhaltspunkte gehabt hätte, hätte ich auch da pflichtgemäß und rücksichtslos zugegriffen, ob es sich um Krupp oder um sonst wen gehandelt hätte. — Verhandlungsführer: Brandt hat in der Voruntersuchung Pfeiffer schwer belastet; Pfeiffer bestreitet aber jede Schuld. — Zeuge: Dieser Widerspruch geht durch die ganze Voruntersuchung. Ich habe Brandt vorgehalten, was Pfeiffer sagte, aber Brandt ist bei seinen Angaben geblieben. — Verhandlungsführer: Brandt wird ja damals sehr gebrochen gewesen sein, denn er stürzte von der Höhe durch diese Bloßstellung herab. Er glaubte, beinahe Vertreter von Krupp in Berlin zu sein, und wurde verhaftet. Meinen Sie, daß er aus diesem Grunde mit seinem Gedächtnis nicht auf der Höhe war? — Zeuge: Ich kann mich nicht entsinnen, daß ich diesen Eindruck hatte. — Anklagevertreter Kriegsgerichtsrat Dr. Welt: Aeußerte er Ihnen gegenüber

Selbstmordgedanken?

Zeuge: Nein, jedenfalls war sein Verhalten so, daß ich nicht Veranlassung nahm, einen Psychiater zu Rate zu ziehen. Natürlich war er niedergedrückt, wie es jeder gebildete Mann aus solchen Kreisen ist, wenn ihn ein solcher Schlag trifft. Was an menschlichen Verguństigungen möglich war, ist ihm gewährt worden. — Verhandlungsführer: Wie oft hat Frau Brandt ihren Mann besucht? — Zeuge: Zweimal in der Woche. — Verhandlungsführer: Und wo fanden die Unterredungen statt? — Zeuge: Fast immer in meiner Gegenwart und meinem Zimmer. — Verhandlungsführer: Haben die Eheleute etwas sprechen können, daß Sie nicht hörten? — Zeuge: Ich bin ja sonst außerordentlich vorsichtig wegen Kollusionsgefahr; aber ich glaube, bei Brandt und seiner Frau gewisse persönliche Garantien zu haben.

Was sollte hier auch verwischt werden? — Das ganze Material lag so vor.

Verhandlungsführer: Wie war es mit der Haftentlassung? — Zeuge: Es schwebte lange Zeit ein Streit darüber, ob das Zivilgericht oder das Militärgericht zuerst verhandeln sollte. Als es entschieden war, daß das Kommandantengericht zuerst sprechen sollte, wollte ich Brandt eine längere Haft in Frage kam, wurde Brandt mit Zustimmung des Oberstaatsanwalts aus der Haft entlassen. Ich habe ihm natürlich gesagt, daß er seine Freiheit nicht zu unzulässigem Verkehr mit den Beschuldigten benutzen dürfte. An Flucht habe ich nicht gedacht, denn ich glaubte nicht, daß Brandt das hübsche Einkommen von 13000 Mark bei Krupp in Gefahr bringen würde. — Verhandlungsführer: Haben Sie wohl jetzt gelesen, daß mehrere Angeklagte bei Brandt gewesen sind? — Zeuge: Ich war außerordentlich erstaunt, als ich las, daß zwei Herren bei Brandt gewesen waren. — Verhandlungsführer: Haben Sie Brandt nach seiner Haftentlassung auch noch vernommen? — Zeuge: Einmal. — Verhandlungsführer: Hat er Ihnen bei dieser Gelegenheit gesagt, daß er seine Aussagen irgendwie ändern müßte? — Zeuge: Nein. — Verhandlungsführer: Dann haben Sie also die Untersuchung in dem Bewußtsein abgeschlossen, daß Brandt Ihnen von A bis Z alles gestanden hat? — Zeuge: Jawohl. —

Verteidiger Wirth: Ist auch der Untersuchungsrichter vom Kommandantengericht als Zeuge geladen?

Anklagevertreter Dr. Welt (auf sich zeigend): Hier ist er. (Heiterkeit.)

Der

Untersuchungsrichter Dr. Metzner

bekundet als nächster Zeuge: Ich wußte, als ist Brandt vernahm, noch nichts von den Einzelheiten der bisher aufgenommenen Protokolle. Brandt hat mir sehr zögernde Antworten gegeben. Man mußte ihm, wie man zu sagen pflegt,

die Würmer aus der Nase ziehen.

Er hat dann allmählich allerdings alles zugestanden, ohne daß ich die Protokolle gelesen hatte, hat er mir sämtliche Angaben gemacht, mir sämtliche Personen genannt, mit denen er in Verbindung getreten ist. — Verhandlungsführer: Insbesondere interessiert uns der Angeklagte Pfeiffer. Erinnern Sie sich, daß dies der einzige Herr aus dem Kriegsministerium war, zu dem Brandt Beziehungen hatte? — Zeuge: Dessen entsinne ich mich nicht genau. — Verhandlungsführer: Hat Brandt aus sich selbst heraus von den Spezialausgaben aus dem Militäretat gesprochen? — Zeuge: Er hat mir alles aus eigener Initiative gesagt; ich wußte vorher gar nichts.

Verhandlungsführer: Wie ist es mit der Geldhergabe? — Zeuge: Ich erinnere mich, daß er sehr zurückhaltend in diesem Punkte war, und daß er von kleinen Summen sprach; es handelte sich um 10 oder 20, dann um 100 Mark und einmal um ein größeres Darlehen. — Verhandlungsführer: Hatten Sie den Eindruck, daß Brandt ein Geständnis ablegte? — Zeuge: Ja. Er sagte allerdings, als ich ihn fragte, ob er ein Geständnis machen wolle: Ich weiß nicht, ob ich mich schuldig gemacht habe. — Verhandlungsführer: Er war doch ganz geistesklar? — Zeuge: Völlig geistesklar. Er dachte sehr angestrengt nach und ich mußte ihm wiederholt zureden, denn er wollte nicht mit der Sprache heraus. — Verhandlungsführer: Sie waren also der Meinung, der Mann redet die Wahrheit und ist sich völlig darüber klar, was er sagt? — Zeuge: Jawohl.

Der Verhandlungsführer verliest sodann mehrere Verfügungen über Amtsverschwiegenheit und fährt fort: Es ist zu gerichtsbekannt, daß diese ganze Sache durch den Abgeordneten Liebknecht im Reichstag vorgetragen ist, und die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß durch das Bekanntwerden dieser Vorkommnisse in der breiten Oeffentlichkeit der Heeresverwaltung ein ganz erheblicher Schaden hinsichtlich ihres Rufes erwachsen ist. Der Verhandlungsführer verliest eine Stelle aus der Rede des Abgeordneten Dr. Liebknecht in der Reichstagssitzung vom 12. April 1913, worin Dr. Liebknecht sagt:

„Ich habe, indem ich mein Material hier vorgebracht habe, meine Schuldigkeit getan, der Kriegsminister wird seine Schuldigkeit zu einem großen Teile noch zu tun haben. Es darf nichts verschleiert und verluscht werden. Es handelt sich hier um ein Panama, schlimmer als ein Panama. Wir werden abwarten, ob die Regierung die nötige Energie findet, um der allmächtigen Firma Krupp gegenüber genügend einzugreifen. — Ich lege Wert darauf, daß hier festgestellt ist, daß in der Heeresverwaltung ein Panama herrsche."

Herr Direktor Dr. Dreger, ich frage Sie: Haben Sie Brandt den Auftrag gegeben, feinerzeit die Kornwalzer, vielleicht auch ein Notizbuch, in dem Notizen über Kornwalzer standen, zu vernichten? — Zeuge Dr. Dreger: Das war bei der Gelegenheit, als ich hörte, daß Abschriften seien von einem von Herrn v. Metzen. Da habe ich gesagt, das wäre doch dumm von dem Brandt, daß er sich solches Material noch aufhebe; es wäre überhaupt schon ein Fehler, daß Kopien von den Kornwalzern angefertigt seien. — Verhandlungsführer: Um welche Zeit dürfte das gewesen sein? — Zeuge Dr. Dreger: Das war Anfang September 1912, an dem Tage, wo mir mitgeteilt wurde, daß Herr v. Metzen Kopien bekommen hätte.

Verhandlungsführer: Herr Brandt, ich frage Sie nochmals: weshalb haben Sie diese Anweisungen nicht ausgeführt, **weshalb haben Sie das Material hinter sich behalten,** bis es im Februar 1913 bei Ihnen in der Dachkammer gefunden wurde? — Zeuge Brandt: Ich habe es mit nach Hause genommen, als mir Herr Direktor Dr. Dreger es gesagt hatte, ich wollte es vernichten, bin aber nicht dazu gekommen; ich kam abends spät nach Hause, und auch Sonntags war ich sehr müde, und schließlich habe ich auch gar nicht mehr an die Sachen gedacht, sonst hätte ich sie in meinem eigensten Interesse vernichtet.

Der Verhandlungsführer richtet dann an den Sachverständigen Hauptmann Elsert die Frage, ob zur Artillerieprüfungskommission besonders befähigte Leute genommen würden — Sachverständiger Hauptmann Elsert: Es kommen nur als zuverlässig bekannte Unteroffiziere dorthin. — Sachverständiger Hauptmann Gronemann bestätigt, daß auch für Zeugfeldwebel derselbe Grundsatz maßgebend sei. — Verhandlungsführer: Daß ins Kriegsministerium nur gewandte Leute kommen, ist ja bekannt, und daß Herr Pfeiffer ein intelligenter Mann ist, haben wir ja gehört.

Anklagevertreter Dr. Welt: Es ist hier in der Verhandlung erwähnt worden, daß dem Zeugen Brandt nicht nur die Angeklagten, sondern auch

noch andere unterirdische Quellen

zugänglich gewesen sein sollen. Es ist gesagt worden, daß das Material für die Kornwalzer nicht nur aus der Feldzeugmeisterei oder aus dem Kriegsministerium zu stammen brauche, sondern daß das ganze Material auch die Institute in Spandau durchläuft, und daß auch dort die Firma Krupp die Preise der Konkurrenz hätte erfahren können. — Sachverständiger Hauptmann Gronemann: Die Institute in Spandau geben nicht die Bestellungen bis zur Feldzeugmeisterei hinaus.

Ueber die Hälfte der Bestellungen liegt im Kreise der Befugnisse der Institute selbst. Bei den Vergebungen, die an die Feldzeugmeisterei weitergegeben werden, handelt es sich um Bestellungen, die der Genehmigung des Kriegsministeriums beziehungsweise der Feldzeugmeisterei bedürfen. Wenn nun aus einer anderen Quelle als der Feldzeugmeisterei, der Artillerieprüfungskommission oder dem Kriegsministerium geschöpft worden wäre, so würde sich irgendein Kornwalzer auch auf solches Material beziehen, daß nicht bis zu diesen drei Behörden gelangt ist. Ein solcher Kornwalzer liegt aber nicht vor.

Die Beziehungen des Brandt zu seinen ehemaligen Kameraden hätten ihm in Spandau nichts genutzt, denn die Beschaffung bei den Militärinstituten in Spandau zergliedert sich zu sehr. In Berlin geht alles durch die eine Stelle der Feldzeugmeisterei, und dort vererbt sich dieser Posten gewissermaßen als Erbart, daß der Inhaber den Posten seinem Nachfolger übergibt. In Spandau dagegen kommen fünf Institute in Frage, und die Mitteilungen liegen nicht bei Zeugfeldwebeln, sondern in der Hand von Verwaltungsschreibern, die für Brandt nicht als ehemalige Kameraden in Betracht kommen. Nur Material, das durch die Feldzeugmeisterei gegangen ist, findet sich in den Kornwalzern wieder.

Anklagevertreter Dr. Welt: Dann liegt mir noch sehr viel an einem

Schlußgutachten über das Verhältnis der Heeresverwaltung zur Firma Krupp.

Sachverständiger Oberstleutnant Jung aus dem Kriegsministerium: Die als Sachverständige geladenen Offiziere haben zu den einzelnen Kornwalzern Stellung genommen, und ich möchte zur Gesamtbeleuchtung noch folgendes anführen: **Die Kornwalzer sind zum größten Teil geheim im Interesse der Landesverteidigung.** Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Firma Krupp als Lieferantin eines überwiegenden Teiles unseres artilleristischen Materials natürlich dieses Material kennt, sogar im weitesten Umfange kennt.

Daher ist der überwiegende Teil der Kornwalzer zwar im Interesse der Landesverteidigung streng geheim, **aber nicht gegenüber der Firma Krupp. Daß die Heeresverwaltung keine Geheimnisse vor Krupp hat, ist eine grobe Entstellung.** Vor Krupp hat die Heeresverwaltung in artilleristischer Beziehung fraglos wenige Geheimnisse, denn vor seinem eigenen Lieferanten kann man nichts geheim halten. Aber in bezug auf andere Geheimnisse wird Krupp nicht anders behandelt wie jede andere Firma. Es gibt eine Unsumme von Geheimnissen, von denen Krupp keine Ahnung hat. Aber auch die Ansicht, daß der Firma Krupp in artilleristischer Beziehung nichts geheim sei, ist unzutreffend. Auch der Firma Krupp ist

das Staats- und Heeresinteresse die Vertrauensgrenze,

bis zu der Krupp in die Geheimnisse hineingezogen wird. **Alle Versuche sind auch Krupp gegenüber geheim,** soweit er an ihnen nicht beteiligt ist; wenn parallel Versuche gemacht werden, so ist es selbstverständlich, daß der anwesende Vertreter Krupps sie auch sieht, wie sich der Versuchsgegenstand der Konkurrenzfirma bewährt. Solche Versuche werden sehr häufig nebeneinander gemacht. Immerhin gibt es eine Reihe von Versuchen, die die Heeresverwaltung völlig selbständig vornimmt.

Im Interesse der Landesverteidigung war daher der größte Teil des Inhalts der Kornwalzer geheim, aber nicht der Firma Krupp gegenüber. Bei den meisten Kornwalzern liegt das Schwergewicht auf kommerziellem und industriellem Gebiet, denn der Firma Krupp lag daran, die Konkurrenzpreise zu erfahren. Sie erhielt dadurch Nachrichten über Vergebungen, Ausschreibungen, über den Ausfall von Versuchen usw., und zwar hat die Firma auch Kenntnis von Dingen bekommen, die ihr vorher nicht bekannt waren. Dadurch, daß die Nachrichtengeber gar nicht im einzelnen wußten, was der Konkurrenz bekannt war und was nicht, sind fraglos

eine Menge Nachrichten in die Kornwalzer hineingeschneit,

die der Firma Krupp ganz gleichgültig waren, **darunter aber auch streng geheime Sachen auch Krupp gegenüber.** Es sind wohlüberlegte Gründe, die die Heeresverwaltung davon abhalten, die Preise der Konkurrenz mitzuteilen; alle Firmen betrachten die Angabe ihrer Preise der Heeresverwaltung gegenüber als Vertrauenssache, und haben uns in klarer und unzweideutiger Weise auf unsere Anfragen mitgeteilt, daß sie nicht damit einverstanden sein würden, wenn etwa die Heeresverwaltung die Preise auch Dritten mitteilen würde. Daß ein Interesse der Firmen vorliegt, die Preise der Konkurrenz kennen zu lernen, wird nicht zu leugnen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Mohammedanererzeß in Indien.

Vierzehn Tote, siebzig Verwundete.

(Telegraphischer Bericht.)

Kalkutta, 4. August.

In Cawnpur zogen Mohammedaner nach einer Massenversammlung mit schwarzen Fahnen in Prozession zu einer Moschee, die die Behörden teilweise hatten abreißen lassen, weil die Straße verbreitert werden sollte, und begannen den eingerissenen Teil wieder zu errichten. Der Distriktspolizeirichter erschien mit einer Abteilung bewaffneter Polizeisoldaten, um die Menge zum Auseinandergehen zu veranlassen. Die Polizei wurde aber mit Steinen angegriffen und sah sich schließlich veranlaßt, scharf zu schießen. Dreizehn Demonstranten wurden getötet und dreißig verwundet. Ein Polizeibeamter wurde erschossen und etwa vierzig Polizeibeamte verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Gouverneurleutnant hat sich in einem Extrazuge nach Cawnpur begeben.

Ueber den Schutz der Zivilmusiker gegenüber der Konkurrenz der Militärmusiker schreibt man uns: Erst in letzter Zeit sind wieder lebhafte Klagen über die Konkurrenz laut geworden, die Militärmusiker durch Ausübung sowohl ihrer Konzerttätigkeit wie durch gelegentlichen Nebenverdienst den Zivilmusikern gemacht haben. Jetzt ist für die Garnisonen von Berlin und Umgegend, sowie überhaupt für alle Standorte, die im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin liegen, verfügt worden, daß Militärmusikern nur dann Militärfahrkarten zu verabfolgen sind, wenn sie nicht zu Erwerbszwecken die Eisenbahn benutzen. In Verfolg dieser Bestimmung ist angeordnet worden, daß sie einen besonderen schriftlichen Ausweis seitens der Militärbehörden erhalten müssen, in dem bescheinigt wird, daß sie Dienstreisen unternehmen. Nur in diesem Falle und bei Urlaub nach der Heimat werden Militärfahrkarten verabfolgt. Das Bahnhofspersonal ist angewiesen, bei der Kontrolle der Fahrkarten darauf zu achten, ob Militärmusiker mit einer Militärfahrkarte versehen sind und entsprechend zu verfahren. Sobald dies der Fall ist, haben die Beamten die Vorzeigung des dienstlichen, von der Militärbehörde ausgestellten Ausweises zu verlangen. Wenn dieser Nachweis nicht erbracht wird, so sind die Militärmusiker der Eisenbahnstation zur Feststellung der Tatsachen zuzuführen. Es ist dann sofort auf eine Nachlösung einer gewöhnlichen Fahrkarte, die nicht die Vorzugspreise der Militärfahrkarte aufweist, zu dringen, wobei der Preis der Militärfahrkarte nicht in Anrechnung gebracht werden soll. Die Angelegenheit soll dann unverzüglich weiter gemeldet und verfolgt werden. Die bisher vorhandene Möglichkeit, verhältnismäßig große Strecken zu bedeutend billigeren Preisen als die Zivilmusiker zurückzulegen, hat mit Recht Beschwerden verursacht, da die nunmehr in Fortfall gekommenen Ermäßigungen der Fahrpreise es den Militärkapellen möglich machten, auch in ferngelegenen Orten zu konzertieren, während die Zivilmusiker aus Anlaß der hohen Fahrkosten darauf verzichten mußten.

Kunst u. Wissenschaft

Die Berliner Universitätsfeier. Zur Erinnerung an den Stifter der Berliner Universität, König Friedrich Wilhelm III., fand gestern mittag in der neuen Aula eine Feier statt. Unter den Gästen bemerkte man Bürgermeister Dr. Reicke sowie Vertreter der staatlichen und militärischen Behörden. Von den Professoren, die in ihrer alten Tracht erschienen, waren unter anderen anwesend: Harnack, v. Wilamowitz-Möllendorf, Brunner und Gierke.

Die Festrede hielt der Rektor der Universität Graf Baudissin über Nationalismus und Universalismus des jüdischen Volkes zur Zeit seiner Selbständigkeit. Er sprach von der weltgeschichtlichen Bedeutung der Juden auf dem Gebiete der Religion, zeigte, wie zuerst Jahve, ein Gott des jüdischen Volkes, im Laufe der Zeit sich zu einem universalistischen Gott, herrschend über alle Völker, herausgebildet habe. Aus dem Buch der Sprüche trete dieser Universalismus deutlich zu Tage. Das jüdische Volk habe dem Monotheismus Form und Grundlage gegeben, und er habe die universalistische Bedeutung nur erlangen können, weil er im wahren Sinn des Wortes eine Volksreligion sei, geboren aus den Tiefen und Kräften des jüdischen Volkes. Das Christentum habe die Idee des Gottesreiches der jüdischen Religion entnommen; das Wort, das ursprünglich jüdisch sei, wolle nichts anderes sagen, als alle Menschen die höchste Vollkommenheit erreichen sollen. Jede Nation müsse unter Bewahrung ihrer Eigenart an dieser Vollkommenheit ihrer Glieder arbeiten, nicht gegeneinander, sondern nebeneinander; nur so könne die Menschheit in Sittlichkeit und Kultur vorwärtsschreiten.

Zuletzt las der Rektor Graf Baudissin die Namen der Studierenden vor, die in diesem Jahre für die gestellten Aufgaben Preise erhalten haben. Nach Verlesung der neuen Preisaufgaben für das Studienjahr 1913/14 wurde die Feier geschlossen.

Der Direktionswechsel im Kleinen Theater. Dr. George Altman hat am 1. August die Direktion des Kleinen Theaters übernommen. Zurzeit wird das Theater unter Leitung des Architekten Ernst Friedman vom Hohenzollernkunstgewerbehaus einer Neuerung unterzogen. Die erste Vorstellung der neuen Direktion findet am 1. September statt. Zur Aufführung gelangen „Zu Ewigkeit Amen", Gerichtsstück in einem Akt von Anton Wildgans, „Paul und Paula", ein Lustspielchen in einem Akt von Herbert Eulenberg, und „Der Barbier von Berrliac", Komödie in einem Akt von Max Mell.

Lokales

Tödlicher Unfall auf dem Flugplatz Johannisthal.

Auf dem Flugplatz Johannisthal ist gestern abend in der achten Stunde ein Flugzeug abgestürzt, wobei das in der Nähe befindliche Publikum in die schwerste Gefahr geriet. Nur durch eilige Flucht konnte sich die Menge davor schützen, von dem abstürzenden Flugzeug verletzt zu werden. Der Flieger wurde tödlich verletzt und starb bald darauf im Britzer Kreiskrankenhaus. Es werden uns folgende Einzelheiten gemeldet:

Der junge Flieger Brooks, der seit einiger Zeit bei Emil Jeannin fliegen lernt, wollte gestern nachmittag einige Achten fliegen. Seine Gattin, die an den Flugversuchen ihres Mannes regen Anteil nahm, befand sich auf dem neuen Startplatz, um von dort aus den Flug verfolgen zu können. Die erste Acht flog Brooks in etwa 30 Metern Höhe vollständig vorschriftsmäßig und schickte sich eben an, die zweite Acht zu vollenden, als er in der Nähe des Waldes den Motor stark abdrosselte. Die Stahlstange hing hinten in der Luft sehr tief, so daß sich die Geschwindigkeit des Flugzeuges stark vermiderte. Nur mit genauer Not kam der Flieger in etwa zwei Metern Höhe über die Rumpler- und Fokkerschuppen hinweg. Der Eindecker focht immer mehr durch, so daß der Führer mit dem Seitenruder keine wirkungsvollen Bewegungen mehr machen konnte. Er versuchte jedoch, da er sich über der zahlreichen Zuschauermenge befand, der Mitte des Feldes zuzusteuern, als der rechte Flügel der Maschine den am neuen Startplatz aufgestellten Windmesser streifte. Der Holzturm stürzte krachend zu Boden, und auch der Eindecker schoß nun steil zur Erde. Glücklicherweise befanden sich in der Nähe der Unfallstelle einige Flieger, die dem Publikum, das die Gefahr nicht erkannte, rechtzeitig zuriefen, zurückzuweichen. Durch die Maßregel wurde ein größeres Unheil vermieden, da die fallende Taube sonst zahlreiche Personen getroffen hätte. Beim Aufprall auf den Boden platzte der Vergaser, das Benzin entzündete sich an dem heißen Motor, und in wenigen Augenblicken stand der Eindecker in Flammen. Brooks war zwischen den Trümmern festgeklemmt und hatte das Bewußtsein verloren, so daß er unzweifelhaft verbrannt wäre, wenn nicht zwei in der Nähe befindliche Monteure unter Lebensgefahr den Flieger aus dem brennenden Apparat herausgezogen hätten. Brooks wurde verbunden und in seine Wohnung geschafft. Die Gattin des Fliegers, die den aufregenden Vorfall mitangesehen hatte, erlitt einen schweren Nervenchoc. Das Flugzeug verbrannte vollständig.

Heute vormittag ist Brooks seinen Verletzungen erlegen. Im Laufe der Nacht hatte sich das Befinden des Fliegers so verschlimmert, daß seine Ueberführung in das Britzer Kreiskrankenhaus notwendig wurde, wo die Aerzte eine Leberzerreißung feststellten und eine sofortige Operation vornahmen. Brooks starb aber nach einigen Stunden an Herzschwäche.

Die Hofstaatsdame der Kaiserin in Lebensgefahr. Ein Privat-Telegramm meldet uns: Als die Hofstaatsdame der Kaiserin, Gräfin Keller, in der letzten Nacht auf einem Ausflug auf dem Heimweg nach Bad Homburg begriffen war, brach auf einem Bahnübergang bei Vilbel in Oberhessen die Deichsel des Wagens, und das Gefährt konnte nicht mehr vom Platze gefahren werden. In diesem Augenblick kamen von beiden Seiten Züge heran. Dem Schrankenwärter gelang es noch im letzten Augenblick, die Züge zum Halten zu bringen. Als es noch einigen Minuten mit Hilfe der Zugbeamten gelungen war, den Wagen der Gräfin vom Gleis zu schieben, setzten beide Züge ihre Fahrt fort. Es wurde ein kaiserliches Automobil aus Homburg requiriert, das die Gräfin dorthin zurückbrachte.

Ein Sittlichkeitsattentat auf ein junges Mädchen ist in der Nähe von Hohenschönhausen an der Nordbahn versucht worden. Als die 14jährige Frieda Berger, die Tochter eines Eisenbahnbeamten, sich gegen 1/2 7 Uhr abends auf dem Wege nach Stolpe befand, trat der bei der Werderziegelei ein Mann entgegen, der sich in dem nahen Gebüsch verborgen gehalten hatte, und stellte an das Mädchen unsittliche Zumutungen. Als die Schülerin flüchten wollte, warf der Fremde das Mädchen zu Boden, würgte es und versuchte es zu vergewaltigen. Das kräftige Mädchen setzte sich aber energisch zur Wehr und rief um Hilfe. Die Hilferufe wurden schließlich auch von einem in der Nähe arbeitenden Besitzer gehört, der mit der Sense bewaffnet zu Hilfe eilte. Bei der Annäherung des Mannes ließ der Angreifer von seinem Opfer ab und ergriff die Flucht. Er entkam in dem nahen Walde. Das Mädchen wurde seinen Eltern zugeführt. Der Täter wird als ein etwa 30jähriger, 1,75 Meter großer Mann mit kleinem, schwarzem Schnurrbart geschildert; er trug einen dunklen Jackettanzug und eine Sportsmütze. Der Vater des überfallenen Kindes hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Die Verzweiflungstat einer Mutter. Heute vormittag versuchte die 30 Jahre alte Ehefrau Marta des Kaufmanns Schuster aus der Naunynstraße 62 sich mit ihren fünf Kindern zu vergiften. Das Ehepaar wohnt dort im 4. Stockwerk des Vorderhauses und hat nur Stube und Küche inne. Das Familienleben war nicht glücklich. Der Mann pflegte, wenn er sein Geld erhalten hatte, dieses in leichtsinniger Gesellschaft zu verbrauchen, so daß seine Frau und Kinder öfter Not litten. Als er jetzt sein Gehalt erhalten hatte, vergaß er wieder, für seine Familie zu sorgen. Das Treiben ihres Mannes trieb die Frau schließlich zur Verzweiflung. Gestern morgen öffnete sie, als ihre fünf Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren noch schliefen, den Gashahn, um sich mit ihnen zu vergiften. Eines der Kinder, ein siebenjähriger Junge, erwachte und ging zu Nachbarn. Diese eilten jetzt herbei und sorgten für Hilfe. Mutter und Kinder hatten noch

keinen erheblichen Schaden an ihrer Gesundheit genommen und erholten sich bald wieder, so daß keine Lebensgefahr besteht.

Ein Ausflug mit tragischem Abschluß.

Eine Landpartie, die gestern der Kand. jur. Loder aus Steglitz mit einer jungen Dame unternommen hatte, fand ein unglückliches Ende. Das Paar war nach außerhalb gefahren und hatte zu seinem Schutz einen geladenen Revolver mitgenommen. In später Abendstunde traten beide die Rückkehr in einem Automobil an. Sie fuhren nach Schöneberg und stiegen am Dürerplatz aus. Die junge Dame nahm das Paket, in dem sich der geladene Revolver befand, an sich, ließ es aber infolge einer Unvorsichtigkeit fallen. Beim Aufprall auf den Bürgersteig entlud sich der Revolver, und die Kugel drang der Dame in den Unterleib. In schwerverletztem Zustande wurde sie nach dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus gebracht, wo die Kugel entfernt wurde. Lebensgefahr scheint nicht zu bestehen. Da sich das Gerücht verbreitete, die Dame sei von fremder Hand angeschossen worden, leitete die Schöneberger Kriminalpolizei eine eingehende Untersuchung ein. Durch die Vernehmung der verletzten Dame wurde festgestellt, daß es sich lediglich um einen Unglücksfall handelt.

In der Gürtelstraße zu Lichtenberg spielte sich eine andere Revolverszene ab. Vor dem Hause Nr. 29 gab dort der Bahnarbeiter Barts im Verlauf eines Streites mit anderen Männern vier Revolverschüsse ab, durch die zwei Personen verletzt wurden. Ein zwölf Jahre alter Knabe Willi Dambet aus der Gürtelstraße 31 erlitt Handverletzungen und der Arbeiter Schladow aus der Gürtelstraße 29a eine Schußwunde am linken Bein. Der Revolverschütze wurde von der erregten Menge gelyncht und so schwer verletzt, daß er in das Viktoriakrankenhaus gebracht werden mußte.

Feuer auf dem Borsigschen Gelände. Gestern abend wurden die Feuerwehren von Tegel, Reinickendorf und Wittenau nach dem Fabrikkomplex der Firma A. Borsig in Tegel gerufen. Als die Wehren dort eintrafen, stellte sich heraus, daß in der Kesselschmiede ein größerer Brand ausgebrochen war. Die Flammen hatten auch bereits das Dach des Fabrikgebäudes erfaßt und bedrohten die angrenzenden Baulichkeiten. Die Wehren gingen unter Benutzung von sechs Schlauchleitungen gegen den Brand vor und brachten ihn innerhalb einer halben Stunde zum Stehen. Mit der vollständigen Ablöschung und den Aufräumungsarbeiten hatten die Löschmannschaften aber noch längere Zeit zu tun. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Auf dem katholischen Friedhofe in Reinickendorf wurde gestern nachmittag der 12 Jahre alte Schüler Paul Knebel aus der Beusselstraße 41, der bei dem Großfeuer auf dem Grundstück der Norddeutschen Eiswerke durch Explosion von Ammoniak tödlich verletzt wurde, beerdigt.

Brandstiftungen in der Langen Straße. Durch Brandstifter wurden in der vergangenen Nacht in der Langen Straße 15 zwei Brände angelegt, die der Feuerwehr viel Arbeit verursachten. Zuerst ging der Dachstuhl des Hauses in halber Ausdehnung in Flammen auf. Die Löschmannschaften drangen über eine mechanische Leiter und die Treppen gegen den Brandherd vor und nahmen die Flammen von allen Seiten unter Wasser. Als das Feuer kaum gelöscht war, und als gerade mit den Aufräumungsarbeiten begonnen wurde, brach auf demselben Grundstück im zweiten Quergebäude Feuer aus. Hier stand ein Posten Stroh auf einem Futterboden in Flammen. Die Feuerwehr mußte elf Pferde in Sicherheit bringen. Von dem Futterboden war nur wenig zu retten. Während der Löscharbeiten erkrankte der Oberfeuerwehrmann Fischer infolge starker Raucheinatmung. Die Polizei hat die Nachforschungen nach den Brandstiftern in die Wege geleitet, bisher aber nichts ermitteln können.

Konkurs der Firma W. Schlieben. Heute vormittag ist auf Betreiben der Filialisten der Konkurs der Firma Schlieben eröffnet worden, nachdem der Konkursrichter in eine Ermäßigung des Vorschusses auf 1600 Mark geweilligt hatte. Zum Verwalter wurde A. Belter, Berlin, Haberlandstraße 3, ernannt. Forderungen sind bis 2. September 1913 anzumelden. Die erste Gläubigerversammlung findet am 27. August, 10 Uhr, statt.

Selbstmord einer Russin. Durch einen Sturz aus dem Fenster nahm sich in der vergangenen Nacht die 25 Jahre alte, aus Lodz gebürtige Helene Likotschin das Leben. Das Mädchen, das die Totter wohlhabender Eltern in Rußland war, kam vor einem Vierteljahr aus Lodz hierher, um hier Heilung von seinem Magenleiden zu suchen. Bis vor acht Tagen verbrachte sie im jüdischen Krankenhaus in der Auguststraße, mußte dieses aber verlassen, ohne Heilung gefunden zu haben. Die Russin zog jetzt zu einer Witwe in der Lothringer Straße 48. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr stand sie auf, ging nach dem dritten Stock des gegenüberliegenden Quergebäudes und stürzte sich hier aus dem Flurfenster auf den Hof hinab, wo sie tot liegen blieb. Die Leiche wurde, nachdem ein Arzt der Hilfswache in der Lothringer Straße den Tod festgestellt hatte, nach dem Schauhause gebracht.

Im Friedrichshain hat sich gestern abend der 69 Jahre alte frühere Kammacher Oskar Freudig aus der Mantenuffelstraße 97 erschossen. Der Greis, der schon mehrere Jahre Witwer war, wohnte dort bei der Pförtnerfrau in Schlafstelle. Weil er mit der Invalidenrente und der Armenunterstützung, die ihm die Stadt gewährte, nicht auskommen konnte, äußerte er wiederholt, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Gestern begab sich Freudig nach dem Friedrichshain und schoß sich hier eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.

Wer sind die Toten? Aus dem Tegeler See wurden gestern zwei noch unbekannte Männer geländet. Der eine ist ungefähr 45 Jahre alt, 1,67 Meter groß, unterseßt und kräftig, hat dunkelblondes, graumeliertes Haar, einen kleinen, kurzgeschnittenen rotblonden Schnurrbart und hellblaue Augen. Er trug einen grünrotkarierten Jackentanzug, perlse Unterwäsche, einen Stehumlegekragen mit blauschwarzkarierter Krawatte und einen Strohhut. Die Leiche wurde nach der Halle in Tegel gebracht. Der andere Tote ist ein Mann von ungefähr 60 Jahren. Er ist 1,55 Meter groß und unterseßt, hat graumeliertes Haar, blaugraue Augen und lückenhafte Zähne. Er trug einen dunkelgestreiften Jackettanzug, ein weißes Chemisett, ein schwarzen Schlips, ein weißes Oberhemd und blaugestreiftes Barchentbemd, schwarze Schnallenschuhe und graumollene Strümpfe. Die Leiche wurde in der Halle zu Plötzensee untergebracht.

Sport-Nachrichten

Grunewald.

Werbervreis 4200 M. Dist. 2400 Meter. Hrn. v. Lippas Jmperator (Wurz) 1. Hrn. Karl Hachmanns Kataralt (Prater) 2. Hrn. v. Schmidt-Panlis Harriet (Weißhaupt) 3. Im Kanter mit fünf Längen gewonnen. Tot.: 54:10 Pl.: 22, 99, 27:10. Ferner liefen: Cala, Catja, Freiheit, Golconda, Kassala, Seckind, Irene II, Cortile, Fahnenmacht.

Preis von Waltburg. 6200 M. Dist. 1200 Meter. Herren A. und C. v. Weinbergs Nicolo (Widian) 1. Hrn. Wallenberas Raubzug (Kasper) † 2. Hrn. v. Großmanns Hasdrubal (Wurst) † 2. Nach scharfem Kampf mit einem Kopf gewonnen. Tolos Rennen für den zweiten Platz. Tot.: 23:10. Pl.: 13, 22, 18:10. Ferner liefen: Adamant, Fata morgana II, Herzeleid, Freimut, Charleys Cousin, Finderlohn Gobulla, Prinz von Sagan.

Heyden-Linden-Erinnerungsrennen. Ehrenpreis und 15000 M. Dist. 5000 Meter. Herrn Nette's The General (Dr. Dobel) 1. Rittm. Graf Strachwitzs South (Lt. Graf Saurma) 2. Herrn Zenus Tucker (Lt. Graf Holck) 3. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen. Tot.: 30:10. Pl.: 14, 13, 17:10. Ferner liefen: Maaslied, Metton Pet, Pilis, Diamond Hill, Highbridge, Pamethan, Oberon Bob.

Römerhofrennen. Preis 5000 M. Dist. 1400 Meter. Herrn H. v. Oertzens Scipio Africanus (Cleminson) 1. Frhrn. v. Gramms Villa (Lt. Plötzke) 2. Herrn Kevns Sotiär (W. Bullach) 3. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen. Tot.: 55:10. Pl.: 23, 16, 32:10. Ferner liefen: Sarotta, Türkenbund, Barbarossa, Heimat, Marius, Hexe, Robosto, Julius Caesar, Bendetta, Napagedl.

Preis von Saarburg. Ehrenpreis und 3200 M. Dist. 3500 Meter. Lt. H. v. Zobeltitz Roiefwenfky (Lt. v. Raven) 1. Lt. v. Wenzels Rabbit (Lt. Graf Saurma) 2. Rittm. v. Einsiedels The Cox (Lt. v. d. Osten) 3. Nach Gegenwehr sicher mit dreiviertel Längen gewonnen. Tot.: **112:10.** Pl.: 31, 21, 58:10. Ferner liefen: Mark Samp, Hawkins, Flitt, Flittergeld, Macpherson, Jaque.

Preis von Tegel 6200 M. Dist. 4000 Meter. Herren C. und G. Buggenhagens Sankusja (Weißhaupt) 1. Hrn. Wernigks Chantecler (Schiemann) 2. Lt. v. Roebers Chrub (Newey) 3. Im Kanter mit drei Längen gewonnen. Tot.: 15:10. Pl.: 14, 30:10. Ferner liefen: Raubgesell, Seebund, Jandovork.

Preis von Blumberg. Ehrenpreis und 4000 M. Dist. 3500 Meter. Herrn v. Tepperskiskis Gardone (Dr. Riese) 1. Desselben Hort (Graf Saurma) 2. Lt. v. Platens Street Arab (Bel.) 3. Sicher gewonnen. Tot.: 14:10. Pl.: 14, 18, 17:10. Ferner liefen: Passing Fair, Moß Trooper, Erzherzogin, Congs.

Der Preis vom Helenenthal.

Der Gradißer Waldteufel geschlagen.

Die Expedition, die der Stall Gradißer gestern nach Kottingbrunn unternahm, um seinen besten Zweijährigen, Waldteufel, im Preis vom Helenenthal, den klassischen 50000-Kronen-Rennen für zweijährige Maiden zu starten, ist fehlgeschlagen. Ueber den Verlauf des Rennens berichtet uns folgendes Privat-Telegramm: Bei dem schönen, wenn auch kühlen Wetter hatte die Bahn, deren Gelauf etwas klebrig war, einen Massenbesuch aufzuweisen. Der als heißer Favorit gestartete Waldteufel, dessen Lausen Graf S. Lehndorff jun. beiwohnte, konnte nur den dritten Platz anderthalb Längen zurück hinter Asträn belegen, die ihrerseits um $^3/_4$ Längen von der nach Kampf gewinnenden Kamilla getrennt war. Der Gradißer hatte allerdings ein ungünstiges Rennen. Er hatte den Startplatz Nummer 3 erlost, während innen von ihm Maiflower und Zabolatin placiert waren. Bald nach dem Start verlor Waldteufel seine Position gegen diese am schnellsten flotten Konkurrenten und war noch in der Distanz rettungslos eingesperrt. Als er dann durch das Zurückfallen einiger geschlagener Pferde auf der Innenseite einen Durchschlupf fand, war es zu spät, und Waldteufel konnte nur noch, nicht mehr völlig ausgeritten, den dritten Platz vor Scamp belegen, während die ebenfalls in der Distanz vorgeworfene Kamilla (Janek) des Rittmeisters R. Söllinger nach schönem Finish die gleichzeitig aufrückende Asträn schlug. Im geschlagenen Felde endeten Gallio, Primerose, Scamp, Maiflower, Zabolatin und Aegi. Tot.: 75:10. Pl.: 31, 32, 26:20. Die Eventualquote für den Gradißer, der im Wettring nur Pari notierte, während Kamilla und Asträn je 5:1 erhältlich waren, betrug 21:10.

Kleine Chronik

Zwei Soldaten in der Ostsee ertrunken. Beim Baden in der Ostsee sind, wie uns aus Pillau telegraphiert wird, der Gefreite Schubert und der Musketier Budler von der siebenten Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 43 ertrunken. Ein dritter Soldat, der zur Rettung nachsprang, wurde von den Verunglückten so fest umklammert, daß er in die Gefahr des Ertrinkens geriet, er konnte sich jedoch schließlich freimachen.

Massendiebstähle auf dem Stettiner Hauptbahnhof sind jetzt aufgedeckt worden. Die Kriminalpolizei in Stettin verhaftete heute einem Privat-Telegramm zufolge die Güterbodenarbeiter Reinhold Wähm, Dittberner, Weiße und Grachot, sowie den Kutscher Knuth und den Händler Jung wegen umfangreicher Kollidiebstähle auf dem Stettiner Hauptbahnhof während der letzten Jahre. Der Wert der gestohlenen Waren soll 20000 bis 30000 Mark betragen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Vier Touristen abgestürzt. Der gestrige Sonntag hat in den Alpen vier Todesopfer gefordert. Ein Privat-Telegramm meldet uns: Im Schmierental im Brennergebiet stürzte der Stallhaltereipraktikant Max Ritter aus Wörz beim Edelweißpflücken ab. Auch der Schuhmacher Joseph Volk ist im Brennergebiet abgestürzt. Im Kaisergebirge in der Nähe von Kufstein hat sich gestern ebenfalls ein schweres Unglück zugetragen. Dort sind beim schwierigen Uebergang über den Kopfthörl zwei Touristen, die aus München stammen, abgestürzt. Eine Rettungsexpedition ist unterwegs, um die Leichen der beiden Verunglückten, deren Namen noch nicht bekannt sind, zu bergen.

Eine englische Flottenbasis auf den Bermudainseln.

(Telegraphischer Bericht.)

Washington, 4. August.

Die Nachricht, daß Großbritannien **die Errichtung einer großen Flottenbasis auf den Bermudainseln** in Erwägung zieht, hat in offiziellen Kreisen großes Interesse hervorgerufen. Es ist von zuverlässiger Seite festgestellt worden, daß Großbritannien über die amerikanischen Pläne zum Schutze der Linien durch den Panamakanal Erhebungen angestellt hat. Es ist anzunehmen, daß dies auf eine Absicht Großbritanniens hindeutet, **die englische Schiffahrt durch den Kanal ebenso sicher zu stellen wie im Mittelmeer.** Die offiziellen Kreise sind der Ansicht, daß das neue Problem ein gewaltiges ist, das der Monroedoktrin neues Leben zuführt und vielleicht **eine vollständige Umwälzung in der auswärtigen und der Flottenpolitik der westlichen Halbkugel bedeuten wird,** zumal man der Ansicht ist, daß die übrigen europäischen Nationen wahrscheinlich dem Beispiel Englands folgen werden.

Die französischen Generalratswahlen.

Eine Wahlurne auf die Straße geworfen.

(Telegraphische Berichte.)

Paris, 4. August.

Nach den bis Mitternacht im Ministerium des Innern eingegangenen Meldungen haben die gestern vorgenommenen Ergänzungswahlen für den Generalrat keine wesentliche Aenderung in dem bisherigen Besitzstand herbeigeführt. Nur im Departement Bar gewinnen die Sozialisten mehrere Sitze von den Radikalen. Unter den Gewählten befinden sich: Ministerpräsident Barthou, Marineminister Baudin, Minister für Arbeit und soziale Fürsorge Chéron und der Präsident der Deputiertenkammer Deschanel.

Paris, 4. August.

Von den 1451 Generalratswahlen lagen bis um 3 Uhr morgens 1099 Ergebnisse vor. Danach wurden bisher gewählt: 145 Konservative und Liberale, 112 Progressisten, 722 Radikale und radikale Sozialisten, 28 unifizierte Sozialisten. In 92 Kreisen haben Stichwahlen stattzufinden. Die Konservativen gewannen acht Sitze und verloren 36, die Progressisten gewannen 16 und verloren 27, die Radikalen gewannen 62 und verloren 26, die unifizierten Sozialisten gewannen 7 und verloren 4 Sitze. Im Departement Jura wurde der Finanzminister Dumont gewählt, im Departement Loire der Kolonialminister Morel und im Gard Oberst Marchand, in Arriège der frühere Minister Delcassé. Im Departement Hérault kam es zu einigen Zwischenfällen. In St. Etienne d'Albagnan wurde eine Wahlurne auf die Straße geworfen, so daß die Wahlzettel davonflatterten, und in Mèze in demselben Departement wurde die Feststellung des Wahlresultats durch Manifestanten vereitelt.

Paris, 4. August.

Von den Generalratswahlen lagen bis 10 Uhr vormittags 1374 Ergebnisse vor. Es sind gewählt: 180 Konservative, 128 Progressisten, 913 Mitglieder der Linken, 41 vereinigte Sozialisten. Es sind 112 Stichwahlen erforderlich. Die Konservativen verlieren 37, die Progressisten 17, die Linke gewinnt 50, die vereinigten Sozialisten gewinnen 4.

Der Generalstreik in Mailand.

(Telegraphischer Bericht.)

Mailand, 4. August.

Der Ausstand der Metallarbeiter ist noch nicht beschlossen worden. Heute morgen hat der angekündigte Generalstreik begonnen. Der Straßenbahnverkehr ruht fast vollständig. Als einige Angestellten den Verkehr aufrecht erhalten wollten, wurden die Wagen mit Steinen beworfen. Im Gaswerk konnte die Arbeit ohne Zwischenfall fortgesetzt werden. In den meisten Betrieben feiern die Arbeiter. Im übrigen herrscht Ruhe.

Feuer in einem englischen Kohlenbergwerk.

(Telegraphische Berichte.)

London, 4. August.

Nach telegraphischen Meldungen aus Glasgow ist in einem Kohlenbergwerk bei Cadder, etwa zwölf Meilen von Glasgow, Feuer ausgebrochen, und man fürchtet, daß 23 Bergleute umgekommen sind.

Pottsville (Pennsylvanie), 3. August.

Auf der Cast Brookfiedgrube der Reading Coal and Iron Company wurden gestern durch zwei Explosionen 18 Arbeiter getötet. Die erste Explosion geschah durch Dynamit und die zweite durch Gase.

Witterungsbeobachtungen in Berlin. 4. August 1913.

August	Luftdruck in 55 m Seehöhe (mm)	Temp Cels.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
3 9 Uhr abends	756,8	22,4	N 3	1	46
4 7 Uhr vorm.	755,8	18,4	SW 1	1	70
4 2 Uhr nachm.	753,9	24,7	W 4	7	43

3 August. Höchste Temperatur 27,8° C. Niedrigste Temperatur 13,5 C. Tagesmittel 22,1° C. Normales Tagesmittel 18,4° C.

Wetter in Deutschland. Nach einem allgemein trockenen, größtenteils heiteren, warmen Tage hat im nordwestlichen Deutschland unter dem Einfluß einer in Nordskandinavien befindlichen, weit nach Süden ausgedehnten Barometerdepression die Bewölkung über Nacht rasch zugenommen. Die West- und Nordwestwinde haben sich dafselbst etwas verstärkt und die Temperaturen wieder zu sinken begonnen. In Ost-, Süd- und Mitteldeutschland aber ist der Himmel am Morgen noch fast völlig wolkenlos. Am gestrigen Tage wurden in den meisten Gegenden 25 Grad Celsius überschritten, heute früh haben Berlin und viele andere Orte im Nordosten bereits 20, Aachen hingegen nicht mehr als 13 Grad Celsius.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Im östlichen Ostseegebiete zeitweise stürmisch und ziemlich kühle, in den meisten anderen Gegenden Norddeutschlands schwächere Niederschläge, in Süddeutschland größtenteils trocken.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Kühler, veränderlich, vielfach wolkig mit einzelnen Regenschauern und ziemlich starken nordwestlichen Winden.

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Siegerist in Schlendorf (Wannseebahn); für Lokales, Gerichtszeitung, Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes: Georg Friske in Berlin-Friedenau.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Handelsteil

Berliner Effektenbörse: still.

Die heutige Börse zeigte eine ausgeprägte Geschäftsstille, ob wohl die Nachrichten vom politischen Schauplatz befriedigend lauteten und insbesondere die Verständigung zwischen Bulgarien und Rumänien die Hoffnung bestärkte, dass auch die übrigen schwebenden Fragen einer baldigen Regelung entgegengehen. Dieser Umstand konnte jedoch die Unternehmungslust ebensowenig anregen wie die fortgesetzte Besserung am belgischen Eisenmarkte. Montanwerte lagen zwar ziemlich fest, doch waren die Umsätze fast durchweg belanglos. Elektrizitätswerte wurden durch kleines Angebot im Kurse gedrückt. Durch Festigkeit traten Schiffahrtsaktien hervor, insbesondere Hansaaktien (+ 2 pCt.).

Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten, A.-G., zu Gotha. Die Goldproduktion der Werke in Siebenbürgen stellte sich im Monat Juli 1913 auf 168 Kg. 346 Gr. gegen 229 Kg. 553 Gr. im Vormonat. Im vorigen Jahre erbrachte der Monat Juli 115 Kg. 77 Gr.

Produktenbörse: still.

Das Geschäft war sehr ruhig. Die Preise wiesen nur wenig Aenderung auf.

Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen loko inländischer 203,0—204,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen loco inländ. 166,00—167,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer mecklenb., pomm., preussischer, posenscher und schlesischer feiner 177—191, mittel 166—176 ab Bahn und frei Wagen. Mais runder 146—152 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste mittel und gering 163,00—167,00, gute 168,00—176,00, russische und Donau leichte 145—149 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländ. und ausländ. Futterware mittel 162—175, feine und Taubenerbsen 176—200 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,50—28,75. Roggenmehl 0 und 1 20,50—22,80. Weizenkleie 10,60—11,00 Roggenkleie 10,75—11,20 Mark.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen September 202,25—202,75, Oktober 202,75—203,50—203,25, Dezember 203—203,75, Mai 207,25—207—207,25. Roggen inländischer 166,00 ab Bahn, September 168,25—168,50—168,25, Dezember 169,25—169,50—169,25, Mai 172—171,75 bis 172,00. Hafer inländischer feiner 172—187, mittel 162—171 ab Bahn und Kahn, September 176,25—166,00, Dezember 168,25, Mai 171,75—171,50. Mais runder 144—147 ab Kahn. Weizenmehl 00 24,50—28,75. Roggenmehl 0 und 1 20,50—22,80. Rüböl Oktober 68,5, Dezember 68—68,2 Mark.

Preise um $2^1/_2$ Uhr: (Nichtamtlich.) Weizen September 202,50, Oktober 203,25, Dezember 203,75, Mai 207,25. Roggen September 168,25, Oktober 168,75, Dezember 169,25, Mai 172. Hafer September 166,25, Oktober 167,25, Dezember 168,25, Mai 171,50. Mais September 144,25, Oktober 145,25, Dezember 146,25. Mehl September 21,00, Oktober 21,05, Dezember 21,15. Rüböl Oktober 68,50 M., Dezember 68,20 M. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl August-September 25,75 M. Feuchte Stärke —,— M.

Marktpreise von Berlin am 2. Aug 1913, nach Ermittelung der königl. Polizeipräsid. Richtstroh 4,60—5,20 M., Heu alt 0,00 M., neu 6,00—7,20 M. Markthallenpreise. Erbsen, gelbe zum Kochen 30 bis 50 M., Speisebohnen, weisse, 35 bis 60 M., Linsen 35 bis 60 M., Kartoffeln alt —,—, neu 5,00 bis 12,00 M., Rindfleisch v. der Keule (1 Ko.) 1,70 bis 2,40 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30 bis 1,80 M., Schweinefleisch 1,60 bis 2,10 M., Kalbfleisch 1,40 bis 2,40 M., Hammelfleisch 1,60 bis 2,40 M., Butter 2,20 bis 3,00 M., Eier (60 Stück) 3,60 bis 5,40 M., Karpfen (1 Ko.) 1,80 bis 2,60 M., Aale 1,60 bis 3,20 M., Zander 1,40 bis 3,60 M., Hechte 1,60 bis 3,00 M., Barsche 1,00 bis 2,40 M., Schleie 1,60 bis 3,50 M., Bleie 0,80 bis 1,60 M., Krebse 60 Stück 1,00 bis 60 Mark.

Berlin, 4. Aug. (Eierbericht von L. Wertheim.) Die Stimmung war heute fester. Abschlüsse fanden zu 3,65—4,20 M. per Schock nach Qualität statt.

Magdeburg, 4. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad o. Sack —,—, Nachprod. 75 Grad o. Sack —,—. Stimmung: Stetig. Brotraffinade 1 ohne Fass 19,25. Kristallzucker 1 mit Sack —,—. Gem. Raffinade m. Sack 19,12½—19,25. Gem. Melis I m. Sack 18,62½—18,75. Stimmung: Stetig. Rohzucker Transit 1. Produkt frei Bord Hamburg per August 9,10 G., 9,15 Br., per September 9,15 G., 9,20 Br., per Oktober 9,30 G., 9,35 Br., per Oktober-Dezember 9,35 G., 9,37½ Br., per Januar-März 9,50 G., 9,55 Br., per Mai 9,67½ G., 9,70 Br. Stetig.

Berliner Börse, 4. August 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
𝔄 1.Jan. 𝔇 1.Apr. 7 1.Juli 𝔒 1.Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
𝔅 1.Fbr. 𝔈 1.Mai 8 1.Aug. 𝔑 1.Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. q_2 do. 1.2.5.8.11.
𝔆 1.Mrz. 6 1.Juni 9 1.Spt. 𝔇 1.Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅝%. Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	99.30G
do. 1.4.15	d	4	98.50G
do. 1.5.16	d	4	98.40bG
Dt.Rchs.-Anl	v	4	97.75bG
do. uk. 25	d	4	98.60G
do.uk35 Int	c	4	97.90bG
do. do.	v	3½	84.50b
do. do.	v	3	74.10bG
Dt. Schutzg.	a	4	98.20G

Magdeb. 06	a	4	96.50G
do. 1902	d	4	96.90G
do. 80-02	v	3½	93.00bG
Mannh01 06	b	4	94.30b
Mind. 95/02	v	3½	84.30G
MülheimRhr.	d	3½	89.75G
München 94	v	3½	86.75bG
do. 07 u. 13	d	4	94.90B
do. 1908/11	e	4	94.75b
Nürnb 99/01	v	4	94.60G
do. 1896/98	v	3½	84.00B

Siames. Anl.	c	4½	94.50b
Türk.AdmAnl	e	4	76.50bG
do.Bagd.Anl.	c	4	78.80bG
do. do. 2	a	4	77.00bG
do. unif. 03	c	4	83.00b
do. do. 05	c	4	72.75bG
do. do. 08	a	4	72.80G
do. Zoll-Obl.	a	4	73.25G
do. 400Fr.-L	—	frc.	157.00b
Ung. Goldrt.	a	4	84.10bG
do. kleine	a	4	86.40b

Lodz.Fabr.B.	a	4	—.—
Moskau Kas.	a	4	93.10G
do. 1911	e	4	93.10G
do. 1915	a	4	85.00B
Mosk.KiewW	a	4½	93.60bG
do. 1910	a	4½	93.60bG
do.	d	4	84.25bG
do. Rjäsan	b	4	86.00G
do.Wind.Ryb	d	4	84.25G
Podol.Eisnb.	d	4½	93.20G
Rjäsan-Kozl	d	4	84.20G

PrPfd.B.S29	a	4	94.00bG
do. S. 30, 31	v	4	94.10G
do. Serie 32	v	4	95.00G
do. Serie 23	d	3½	88.25bG
do. Serie 26	a	3½	88.50G
do. 17 18 24	v	3½	84.25bG
Pr. Klnb.-Ob.	a	*4½	93.00G
do.KmOb.67	a	4	95.00G
do.S.9 uk.20	a	4	95.25bG
do.S10 uk21	a	4	95.50G
do.Serie 1,3	v	3½	84.25bB

Rhein.Met. 5	d	4	92.00bG		
Rh. Wstf. El.2	d	4½	96.25b		
do. do. 2	d	4	88.00b		
do.Kalkw. 5	a	*4½	101.60G		
RiebeckMt.2	b	4½	100.00B		
Romb. Hütt.3	a	*4½	99.50G		
Rybn.Steink.	a	*4½	97.00G		
Sächs.El.L.5	i	4½	96.75b		
Sauerbrey 3	a	*4½	94.50G		
Schalk.Gr99	a	*4	93.00b		
Schles.Klb.3	v	*4½	95.60G		

Dortm.Victor	O	6	112.50G
Düssld.Adler	O	6	92.50B
Düss. Höfelb	O	10	151.50G
Frankf Henn.	O	7	110.00B
Germn.Drtm.	O	9	132.50bB
Gevelsberg.	O	3	59.80G
Gilden-Br.	O	0	60.00B
Glückauf	O	8	121.00G
Henning.Rfb	O	0	36.25bG
Herkul.Cass.	O	9	147.50b
Holsten	O	14	197.60G

Dt.Kabelwrk.	1	8	123.50G	
do. Kaliwerk.	1	10	123.75b	
doLin.uWchs	1	5	125.10bG	
do Schachtb.	1	35	340.50bG	
do Spiegelgl	1	25	320.10b	
do. Steinzg.	1	16	224.00bG	
do.Ton u Stz.	1	10	137.25b	
do.Waff.uMn	1	32	612.00bG	
do.Wagg.Lh.	1	12½	198.00G	
do.Wasswrk.	1	4	95.00G	
Dt. Eisenhdl.	1	8	119.00bG	

Koeth. Cell.	1	11	140.00b
Kronpr. Met.	1	20	316.75bB
Gb. Krög.&C.	1	12	156.00bG
KruschwitzZ.	7	22	270.25b
Kunz Treibr.	1	7	99.75bG
Kupfw Dtschl	1	9	127.00bG
Küppersb&S	1	13	203.90G
Kyffhäuserh.	1	0	114.00bG
Lahmeyer C	4	6	122.00G
Lauchhamm.	7	10	194.25bG
Laurahütte	7	6	166.75b

Schönebeck	7	5	110.75bG
Schöneb. Fr.	4	0	—.—
C.Schoening	5	9	124.50bG
Schönw. Prz.	1	4	78.75B
Herm. Schött	1	9	119.60b
Schftg. Huck	1	6½	103.00G
Schub.& Slz.	4	24	355.50bG
SchuckertEl.	8	8	151.30b
Fr. Schulz jr.	1	23	364.00b
Schulz-Kndt	1	8	135.50G
Schwaneb. C	1	7	98.00bG

[illegible]

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß von den Kursen angegeben. Sämtliche Industrie-, Bank- und Bahn-Aktien werden franko Zinsen gehandelt. Der Dividendenschein wird erst nach der Generalversammlung getrennt. Unverzinsliche Losepapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genußscheine werden ebenfalls frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.